

## Beste des Monats im WTD

Kollegin Beate Staszullies, DA 1  
Kollegin Anneliese Schneider, DA 2  
Kollege Klaus Dücker, DA 3  
Kollegin Ilona Thews, DA 4  
Kollegin Ursula Schröder, DH  
Kollege Michael Wieloch, DH 3  
Kollegin Ruth Kunz, DP 2

Kollegin Gerda Kühl, DP 3  
Kollegin Karin Wilke, DE 01  
Kollegin Monika Hoffmann, DE 1  
Kollegin Petra Bornkessel, DE 2  
Kollege Lothar Meier, DE 3  
Kollegin Rosemarie Hoffmann, DE 4

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

4. Novemberausgabe  
Nr. 43/78 29. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

## Festspiele im WF

Eine feierliche Veranstaltung beendete am Sonnabend, dem 18. November, die diesjährigen Betriebsfestspiele.

„Wer uns mal besucht, fühlt sich hier wohl und geborgen“ – sangen die Mitglieder des R-Chores in einem ihrer Lieder. Diese Voraussage bewahrheitete sich in Anbetracht der niveauvollen Darbietungen aus den einzelnen Werkteilen und Fachdirektoraten.

Heinz-Florian Oertel kündigte sie mit bekannter Wortgewandtheit an und hielt für jeden Geschmack etwas bereit: Sketsche, die die Lachmuskeln strapazierten, klangvolle Lieder, und auch die Poesie kam nicht zu kurz. Eine Augenweide für viele Zuschauer waren zwei schwungvoll vorgetragene Tänze von vier jungen Mädchen der WF-Tanzgruppe.

Alle Amateurkünstler hatten sich viel Mühe gegeben, und das Publikum sparte nicht mit Applaus. Das Finale bestand in einem Tanz mit Lampions und Luftballons, an dem alle Anwesenden teilnahmen.

**Ausgezeichnet für ihre kulturellen Leistungen anlässlich der Betriebsfestspiele wurden das Direktorat Sozialökonomie mit dem 3. Platz, das Direktorat Technik mit dem 2. Platz und der Werkteil Röhren mit dem 1. Platz.**

Redaktion



Am 20. November wurden mit den Wahlberichtsversammlungen der APO B, D und V die APO-Wahlen in unserem Betrieb abgeschlossen. Die Genossen stellten sich in ihren Arbeitsprogrammen neue anspruchsvolle Ziele, deren Verwirklichung ein würdiger Beitrag in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR ist. (WF-Sender berichtet darüber.) Unser Foto zeigt Genossen der APO R, die am 13. November ihre Leitung wählten.

## Neue APO-Leitungen:

Werkteil Röhren:  
Genosse Pritzschke  
Genosse Ihme

Genosse Punzel  
Genosse Bandelin  
Genosse Hartwig

Genossin Ortmann  
Genosse Dr. Eichler  
Genosse Ewert  
Genossin Eifler

Fachdirektorat WS:  
Genosse Piecha  
Genosse Thiel  
Genosse Weinberg  
Genossin Engmann  
Genossin Salewski

Wir fragten im Kollektiv „25. Jahrestag der DDR“:

## Was geben ihnen die Schulen der sozialistischen Arbeit?

**Kollegin Salow:** In den Schulen der sozialistischen Arbeit werde ich mit Themen konfrontiert, die ich sonst nur am Rande erlebe. Mein Wissen wird erweitert, und ich verstehe viele Probleme unserer Zeit, seien es politische oder ökonomische, viel besser.

**Kollegin Schönbeck:** In den Schulen kann man offen über

viele Fragen diskutieren und sich dadurch in seinem politischen Standpunkt festigen.

**Kollegin Thürmann:** Ich sehe die Schulen der sozialistischen Arbeit als eine Zusammenkunft der Kollegen, bei der Gedanken, Meinungen und Probleme unserer täglichen Arbeit sowie des politischen Weltgeschehens ausgetauscht werden. Beson-

ders um die Zusammenhänge von Wirtschafts- und Sozialpolitik unseres Staates noch besser zu erkennen, sind diese Schulen der sozialistischen Arbeit wichtig.

(Lesen Sie auf Seite 3 Hinweise für Teilnehmer an den Schulen der sozialistischen Arbeit.)

# HEUTE:

Seite 3

Schulen der sozialistischen Arbeit /  
Thema 2

Seiten 4/5

Parteiwahlen  
T, E und R

Seite 7

Sport, Kultur

## Entwicklung des Urlaubsanspruchs in der DDR

1950

Jeder Arbeiter und Angestellte in einem Arbeitsvertrags- oder Berufsausbildungsverhältnis hat auf Grund Artikel 16 der Verfassung der DDR und nach Maßgabe des § 34 des Gesetzes der Arbeit vom 19. April 1950 zum Zwecke der Erholung Anspruch auf bezahlten Urlaub.

Alle Arbeiter und Angestellten erhalten den gleichen Grundurlaub von 12 Arbeitstagen und bei besonderen Bedingungen bzw. Arbeitserschwernissen einen zusätzlichen Urlaub von drei bis 12 Arbeitstagen.

Paragraph 59 Gesetzbuch der Arbeit vom 19. April 1950/Verordnung über Erholungsurlaub vom 7. Juni 1951.

1967

Erhöhung des Mindesturlaubs auf 15 Tage. Etwa 65 Prozent aller Werktätigen erhalten bereits jetzt einen Jahresurlaub von 18 Tagen und mehr (Beschluß des VII. Parteitag der SED).

1972

400 000 vollbeschäftigte werktätige Mütter mit zwei und mehr Kindern unter 16 Jahren erhalten einen um drei bis neun Tage längeren Urlaub.

— 21 Werkstage, wenn diese Mütter im Mehrschichtsystem arbeiten

1974

Allen Lehrlingen wird ein Jahresurlaub von 24 Werktagen gewährt. GBI I/1974 Nr. 5, Seite 45 (Neues Jugendgesetz)

1975

Am 1. Januar 1975 wird der Mindesturlaub für mehr als 1,5 Mio. Werktätige auf 18 Werkstage erhöht

1977

Gewährung eines Zusatzurlaubs von drei Tagen für Werkstätige, die regelmäßig Schichtarbeit leisten, zusätzlich zum bis dahin bestehenden Urlaubsanspruch.

Gemeinsamer Beschluß des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB, des Ministerrates vom 27. Mai 1976 (ND, 29./30. Mai 1976) (Beschluß des IX. Parteitag) Verordnung vom 30. September 1976 (ND, 14. Oktober 1976)

1979

Erhöhung des Erholungsurlaubs um mindestens drei Tage, indem der Grundurlaub und alle Arten von Zusatzurlaub neu festgelegt sowie die arbeitsfreien Sonntage nicht mehr als Urlaubstage gerechnet werden.

Gemeinsamer Beschluß des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und Ministerrates der DDR vom 27. Mai 1976 (ND, 29./30. Mai 1976) Verordnung vom 28. September 1978 (ND, 3. Oktober 1978)

## Obst, Gemüse und Profit

In den Jahren 1977/78 sind in den Ländern der sogenannten Europäischen Gemeinschaft 200 000 Tonnen Obst und Gemüse „aus dem Markt genommen“ worden, wie das von bundesrepublikanischen Medien genannt wird. Das sei notwendig gewesen, so sagt man, um einen „Zusammenbruch der Preise“ zu verhindern. Und: für diese „Preisstützungsmaßnahmen“ habe der EG-Agrarfonds 65 Millionen Mark aufwenden müssen.

Welch gütiger Kapitalismus!

Sprechen wir im Klartext: 200 000 Tonnen Obst und Gemüse, vornehmlich Pfirsiche und Birnen, Blumenkohl und Tomaten, wurden untergepflegt, auf Müllkippen geworfen, vernichtet, um die Preise hochzuhalten. Um die

Profite zu sichern! 65 Millionen Mark wurden den Steuerzahlern in den EG-Ländern aus den Taschen gezogen, um das ihnen vorenthaltene Obst und Gemüse vernichten zu können. Geht es um kapitalistische Profiterhaltung, ist jedes Mittel recht, auch die Vernichtung von Lebensmitteln. Die etwa 10 Millionen Armen unter den Armen in den EG-Ländern, die rund 6 Millionen Arbeitslosen und ihre Familien, die vielen Millionen Sozialhilfe-Unterstützungsempfänger, sie alle gelten nichts.

Gewiß, man spricht viel von ihnen und über sie. Menschlichkeit und Gerechtigkeit, sie zu praktizieren und zu gewährleisten, das verlangt mehr als nur Worte.

hobö



London — Gesichter einer kapitalistischen Großstadt 13 Millionen Menschen leben in Großbritannien unter oder an dem Existenzminimum. Zu diesem Heer gehören auch diese beiden menschlichen Wracks. Ihre Schlafstelle ist das Straßenpflaster im Londoner East-End, ihre Nahrung entnehmen sie den Mülltonnen.

## Kurz und knapp

### Mit dem Freundschaftszug in die UdSSR

In der Zeit vom 21. Juli bis 30. Juli 1959 fährt ein Freundschaftszug in die Helldenstädte Moskau-Leningrad-Minsk. Preis etwa 680,- Mark.

Interessenten melden sich bitte beim Vorsitzenden der Grundeinheit der DSF des Betriebes, Kollegen Thiel, Telefon 21 48, oder bei den jeweiligen Bereichsvorsitzenden der DSF.

Karl Thiel,  
Vors. der GE/DSF

### Teilnehmer für Tanzcombo gesucht

Hiermit wenden wir uns an interessierte und geeignete Kollegen unseres Betriebes, die aktiv in einer Tanzcombo des WF mitwirken würden.

Wir benötigen:  
2×Leadgitarristen  
1×Keyboards  
1×Sänger (Sängerin)  
1×Baßgitarre

Interessenten melden sich bitte telefonisch unter Nummer 23 89 im Kulturhaus oder unter 33 01 bei Koll. Grundmann, DA 2, an.

Karl Aschrich  
Kulturhausleiter

### URANIA empfiehlt

Freitag, 24. November, 18.00 Uhr

im URANIA Vortragszentrum

Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 32-34

Populärwissenschaftlicher Vortrag mit Film und Lichtbildern Prof. Dr. sc. med. Dieter Gerl, Vorsitzender der Sektion Medizin des Bezirksvorstandes Leipzig der URANIA, 1. Oberarzt an der Frauenklinik der Karl-Marx-Universität Leipzig

Der Weg ins Leben — Reportage einer Geburt

Eine Bild- und Filmdokumentation läßt sie zum Augenzeugen einer Geburt werden! Von der Geburts-hilfe der Vergangenheit zur Geburtsmedizin der Gegenwart. Wie hilft die Diagnose, die Geburt sicherer zu machen?

Eintritt 2,05 Mark, ermäßigte Karten 1,05 Mark

Kartenvorverkauf: URANIA-Kasse, Stadtbibliothek

## Helft Vietnam!



Vietnam lebt seit 3 Jahren im Frieden, dennoch müssen Tausende von Vietnamesen ihr Obdach verlassen.

Diesmal flüchteten sie nicht vor Bomben, sondern vor einem der verheerendsten Hochwasser dieses Jahrhunderts. Schwere Monsunregen über ganz Indochina und insgesamt 5 Taifune hintereinander haben zu der Katastrophe geführt.

Eine sofort und gut organisierte Rettungsaktion verhinderte eine größere Anzahl von Todesopfern, trotzdem wurden etwa 2,7 Millionen

Vietnamesen obdachlos; das sind mehr Menschen, als in den Bezirken Schwerin, Neubrandenburg und Rostock leben.

Betroffen vom Hochwasser sind alle Vietnamesen, denn die reißenden Fluten des Mekong und der nordvietnamesischen Flüsse haben ein Viertel der Reisernte des Jahres 1978 zerstört.

Gerade auf diese Ernte — eines ihrer wichtigsten Grundnahrungsmittel — wurden alle Hoffnungen gesetzt, denn durch sie wären die schwerwiegenden Folgen der Dürre von 1976 und 1977 überwunden gewesen.

Weiterhin erschweren noch die unzähligen Viehverluste die schon kritische Lage. Man rechnet damit, daß bis zu 20 Prozent der Büffel, Rinder und Schweine in den Fluten verendet sind.

In der grauenhaften Bilanz der Überschwemmungskatastrophe stehen überschwemmte Straßen und Eisenbahnstrecken, neuerbaute Brücken sind wieder zerstört worden.

Von der erschütternden Tatsache ist ein Land getroffen worden, das unter ungeheuren Anstrengungen dabei ist, die Folgen eines entsetzlichen Krieges zu überwinden.

Vietnam braucht unsere Hilfe jetzt erst recht, da es gilt, die erste Not lindern zu helfen. Das Solidaritätskomitee der DDR hat daher zu einer Spendenaktion aufgerufen.

Die Mitglieder der Brigade „Sozialistische Rationalisierung“ sind diesem Aufruf gefolgt und unterstützen das leidgeprüfte vietnamesische Volk erneut mit einer Sonder-spende von 46,- Mark. Liedtke — Kollektivleiter

## Für gutes Lernen ausgezeichnet

Eine Urkunde für gutes Lernen in der sozialistischen Schule und für vorbildliche gesellschaftliche Arbeit im Schuljahr 1977/78 erhielten:

Sabine Störr, Tochter der Kollegin und des Kollegen Störr, TAF 2; Roman Dera, Sohn des Kollegen Peter Dera, KT 4; Ariane Richter, Tochter des Kollegen Martin Richter, E; Marion Edel, Tochter der Kollegin Ursula Edel, ES 2; Ulrike Arendt, Tochter des Kollegen Dr. Peter Arendt, E1; Kathrin Rühle, Tochter des Kollegen Paul Rühle, W 23; Frank Schmolke, Tochter der Kollegin Marga Schmolke, RS 3;

Sibylle Jäntsch, Tochter des Kollegen Walter Jäntsch, TM 6; Evelin und Jörg Amoulong, Tochter und Sohn des Kollegen Dr. Horst Amoulong, RF; Ute Mahlke, Tochter der Kollegin Anita Mahlke, R 1; Birgit Kraft, Tochter der Kollegin Gisela Kraft, ES 2;

Marion Koszuta, Tochter der Kollegin Koszuta, RV 31; Dirk Heinze, Sohn des Kollegen Manfred Heinze, TM 6; Daniel Klaab, Sohn der Kollegin Gisela Klaab, KA 7; Jan Schlawatzky, Sohn der Kollegin Ingeborg Schla-

watzky, ES 1; Ingo Stöckl, Sohn des Kollegen Rüdiger Stöckl, BP 3; Uta Steckmann, Tochter der Kollegin Hannelore Steckmann, DA 1, und des Kollegen Dieter Steckmann, ES 6; Karsten Schlaak, Sohn des Kollegen Gerd Schlaak, DH 1; Heiko Odehdahl, Sohn des Kollegen Helmut Odehdahl, TG 1; Heike Awiszus, Tochter der Kollegin und des Kollegen Awiszus, WOS;

Eine Belobigung für gute Mitarbeit im Elternaktiv erhielten die Kolleginnen Waltraud Gentes, DE 3; Kollegin Bahr, TAF, und Kollegin Kreide, WGM 2.

## Hinweise für die Teilnehmer an SCHULEN DER SOZIALISTISCHEN ARBEIT Thema 2: Je mehr wir leisten – um so mehr können wir uns leisten

Zusammengestellt von Dieter Glocke, BGL

In der „Geschichte der SED – Abriß“ heißt es: „Das Zentralkomitee konnte auf seiner 9. Tagung im Mai 1973 erhebliche Fortschritte bei der Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitag feststellen. Die angestrenzte Arbeit der Werktätigen hatte zu einer Konsolidierung der Volkswirtschaft, zu höherer Stabilität und Kontinuität des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses geführt. Die Proportionalität der Volkswirtschaft hat sich verbessert. Die Autorität der Pläne war gestiegen. In der Zulieferindustrie, der Energieerzeugung und der Produktion von Konsumgütern wurden höhere Zuwachsraten erreicht.“

Hinter dieser sachlichen Feststellung verbergen sich nicht nur die hohen Leistungen der Werktätigen in der gesellschaftlichen Produktion; es kommt darin auch zum Ausdruck, daß unter Führung der Partei der Arbeiterklasse zielstrebig und Schritt für Schritt die sozialistische Revolution weiter verwirklicht wird.

Die Erhöhung der Zuwachsraten förderte den Wohlstand und half vor allem, die Bedürfnisse aller Bürger der DDR besser zu befriedigen.

### Soziale Sicherheit – Verwirklichung grundlegender Menschenrechte

Soziale Sicherheit, sozialer Fortschritt, Sicherung der Menschenrechte – all das sind Begriffe, die jedem Bürger, gleich in welchem Land er lebt, täglich in Presse, Funk und Fernsehen begegnen. Aber nicht immer bedeuten sie für jeden das gleiche.

Würde man Bürger der DDR oder eines anderen sozialistischen Landes befragen, ob sie Angst hätten, ihren Arbeitsplatz zu verlieren, ob mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt die Gefahr der Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit droht, so würde das ein mitleidiges Lächeln hervorrufen und in der Mehrzahl die Gegenfrage auslösen: Sie sind wohl nicht von hier? Und doch wurden damit wichtige Fragen der sozialen Sicherheit des einzelnen und seiner Familie aufgeworfen.

Es sind die gleichen Fra-

gen, die sich unsere älteren Bürger vor noch gar nicht allzu langer Zeit stellen mußten und die in der kapitalistischen Welt heute immer noch alltäglich sind, die Ungewißheit über die Zukunft.

Auf dem IX. Parteitag der SED und im Programm der SED wurde formuliert: „Soziale Sicherheit und stetige Erhöhung des Lebensniveaus für alle Werktätigen und die Herausbildung eines neuen Bewußtseins sind grundlegende Ergebnisse des sozialistischen Aufbaus.“ Das macht einen prinzipiellen Unterschied zu allen vorangegangenen Gesellschaftsordnungen sichtbar.

Die Entwicklung in den sozialistischen Ländern beweist, daß vom ersten Tag der Errichtung der politischen Macht die Gewährung bis dahin unerreichbarer Rechte im Mittelpunkt der Kommunistischen Arbeiterparteien, der Gewerkschaften und der staatlichen Organe standen.

Es ging und geht darum, solche Bedingungen zu schaffen, die den einzelnen Arbeiter, Bauern, Handwerker, Angehörigen der Intelligenz und seiner Familie die Möglichkeit einer allseitigen persönlichen Entwicklung, der ständigen Verbesserung seines materiellen und kulturellen Lebensniveaus, der Gewährleistung seiner persönlichen Freiheit schaffen.

Dazu gehören solche für uns selbstverständlichen grundlegenden Menschenrechte:

- Gewährung des Rechts auf Arbeit, welches die Möglichkeit einschließt, daß sich jeder seinen Lebensunterhalt selbst verdient
- Sicherung angemessener Löhne und gleiche Entlohnung für gleichwertige Arbeit ohne jeden Unterschied
- Sicherung eines annehmbaren Lebensstandards für den Arbeiter und seine Familie
- sichere und gesunde Arbeitsbedingungen
- Erholung, Freizeit und eine vernünftige Begrenzung der Arbeitszeit sowie periodisch bezahlter Urlaub und Bezahlung der Feiertage
- Schutz und Hilfe für die Familie sowie Mutterschutz
- Recht auf Erreichen eines hohen Gesundheitszustandes und dessen Erhaltung
- Recht auf Bildung
- Recht auf Teilnahme am kulturellen Leben

Diese Rechte tragen internationalen Charakter und wurden vom Weltgewerkschaftsbund beschlossen. Sie sind aber nur auf einem Teil des Erdballs, in den sozialistischen Ländern, verwirk-

licht. Zieht Vergleiche mit unserer Verfassung, mit dem Arbeitsgesetzbuch.

Beachtet in der Diskussion die stetig gewachsenen und verbesserten sozialen Bedingungen der Bürger unseres Staates, die stetige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Betrieb und Territorium, die nur in der Abhängigkeit des gewachsenen wirtschaftlichen Potentials und der damit verbundenen ständigen Erhöhung des Nationaleinkommens einhergehen können.

### Die Einheit von wirtschaftlichem und sozialem Fortschritt

Soziale Sicherheit und sozialer Fortschritt hängen von den politischen und ökonomischen Machtverhältnissen ab. Jeder Werktätige, jeder Bürger unseres Landes hat in den zurückliegenden Jahren, vor allem nach dem VIII. Parteitag der SED, unmittelbar gespürt, daß es sich lohnt, gut zu arbeiten, daß unsere wirtschaftliche Entwicklung darauf gerichtet ist, entsprechend dem Wesen des Sozialismus alles für das Wohl des arbeitenden Menschen, für das Glück des Volkes zu tun.

- Das Erreichte und das noch zu Schaffende sind das Ergebnis einer auf Wachstum, Wohlstand und Stabilität orientierten wirtschaftlichen Entwicklung.
- Ohne die millionenfache Aktivität der Arbeiter, der Genossenschaftsbauern sowie der Angehörigen der Intelligenz sind die gestellten Ziele auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet nicht erreichbar.

### Gesetzmäßigkeiten

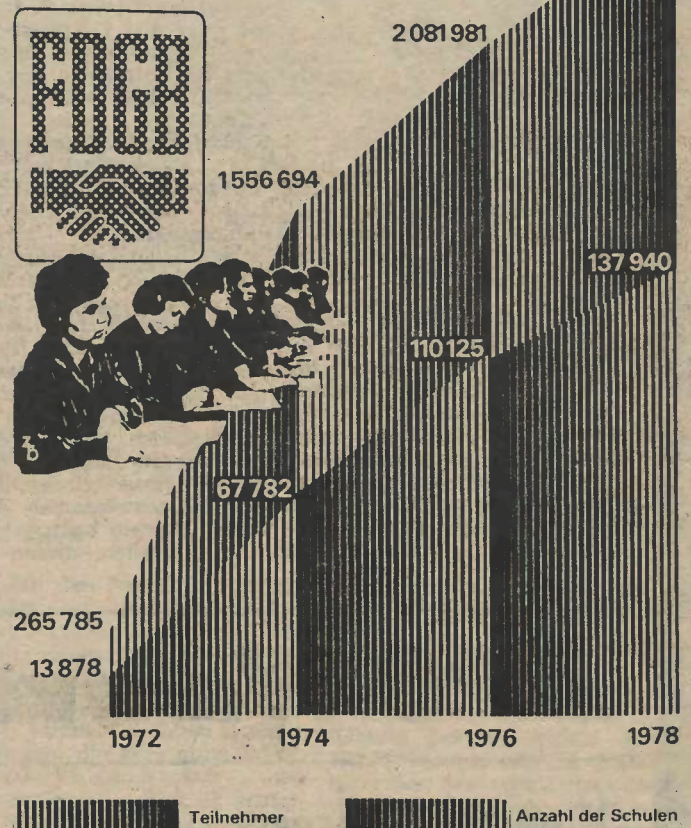
Die revolutionäre Umwälzung seit 1945 hat uns Schritt für Schritt vorwärts gebracht. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten bei der Verwirklichung der sozialistischen Revolution in der DDR entsprechend den nationalen Besonderheiten beachtet und angewendet werden.

Allgemeine Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution sind:

- die Errichtung der Diktatur des Proletariats in der einen oder anderen Form

## Entwicklung der Schulen der sozialistischen Arbeit in der DDR

ca. 2 700 000



Gestützt auf Erfahrungen der sowjetischen Gewerkschaften wurde 1972 in der DDR mit dem Aufbau der Schulen der sozialistischen Arbeit begonnen. In diesen Bildungseinrichtungen werden Grundkenntnisse des Marxismus-Leninismus vermittelt, die dazu beitragen, anspruchsvolle Aufgaben im Interesse der Intensivierung zu meistern. ADN/ZB/Grafik

– Führung der werktätigen Massen durch die Arbeiterklasse und deren Vortruppe, die marxistisch-leninistische Partei

– Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft und den anderen werktätigen Schichten

– Beseitigung des kapitalistischen Eigentums und Herstellung des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln

– Beseitigung der nationalen Unterdrückung und Herstellung von Gleichberechtigung und brüderlicher Freundschaft zwischen den Völkern

– Verteidigung der Errungenschaften gegen die Anschläge äußerer und innerer Feinde

– Solidarität der Arbeiterklasse des gegebenen Landes mit der Arbeiterklasse der anderen Länder

– schrittweise sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft

– planmäßige Entwicklung der Volkswirtschaft, gerichtet auf den weiteren Aufbau der sozialistisch-kommunistischen Gesellschaftsordnung, auf die Hebung des Lebensniveaus der Werktätigen

– Realisierung der Kulturrevolution

– die Einführung einer allgemeinen Volksbildung

– die Schaffung einer dem Sozialismus ergebenden Intelligenz

### Kontinuierliche Entwicklung

Im 30. Jahr der Gründung der DDR sollte man noch einmal zurückblicken auf die Wegstrecke, die wir zurückgelegt haben. Erkennbar wird, wie Jahr für Jahr die soziale Sicherheit und der soziale Fortschritt gestiegen sind. Das alles ist nur möglich, weil Millionen hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb vollbringen, anspruchsvolle Pläne erfüllen und übererfüllen und der Reichtum der geschaffenen Werte dem ganzen Volk zugute kommt.

Vergleiche anhand der gewachsenen Leistungen des Betriebes, des Kollektivs sowie deiner persönlichen, wie sich deine Arbeits- und Lebensbedingungen verändert haben. Zeige auf, wo noch wertvolles Volksvermögen, Arbeitskraft und Material vergeudet werden. Nur Unsyndsamkeit gegen Mißstände bringt uns weiter, damit erhöhen sich die Leistungen der Volkswirtschaft – damit können wir uns mehr leisten.

Nutzt für die Diskussion den WF-Sender Nr. 40, in dem der BKV-Entwurf 1979 veröffentlicht wurde.

## Jeder Genosse an der Spitze seines Arbeitskollektivs



Auf der Konferenz des Zentralkomitees unserer Partei über die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei wurde dargelegt, daß es darauf ankommt, eine politische Massenarbeit zu leisten, die im Sinne der Beschlüsse des IX. Parteitagess den Werktätigen hilft, bewußt und schöpferisch die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu meistern. In den Ergebnissen und Leistungen unseres Parteikollektivs widerspiegeln

sich hohe Aktivitäten, um diese Zielstellung zu erreichen. Zur Durchsetzung des Prinzips der Massenwirksamkeit unserer Partei haben wir zur Auswertung der Rede unseres Generalsekretärs, Genossen Erich Honeker, vor den 1. Kreissekretären, der 8. Tagung der SED und der Direktive zur Führung der Plandiskussion 1979 öffentliche Gruppenversammlungen durchgeführt. Die gleichen Dokumente wurden mit den gesellschaftlichen und staatlichen Leitungskadern des Bereiches beraten und ausgewertet. Dabei haben wir erfahren, daß das Interesse zur Zusammenarbeit mit den Genossen durchaus vorhanden ist. Aus dieser Erkenntnis haben wir auf der Arbeitsbesprechung am 8. November 1978 den Teilnehmern erstmals unser Arbeitsprogramm 1979 erläutert und unterstrichen, daß es nur in gemeinsamer Arbeit erfüllt werden kann.

Wir werden diesen Weg

zielstrebig fortsetzen, denn die tägliche Arbeit bestätigt, er ist richtig. Diese öffentliche Parteilinie hat zur Voraussetzung, daß wir eine gute Parteilinie leisten. Wir können einschätzen, daß die monatlichen Gruppenversammlungen konsequent zum entsprechenden Termin außerhalb der Arbeitszeit in guter Qualität durchgeführt wurden. Jeder Genosse wurde mit den Beschlüssen unserer Partei vertraut gemacht und die Aufgabenstellung der Parteilinie daraus abgeleitet. Auch die wöchentliche Auswertung der Agitatorenanleitung trug wesentlich dazu bei, unsere Genossen über die Probleme des Weltgeschehens zu informieren und allen zur Diskussion in den Abteilungen eine Grundlage zu geben. Diese regelmäßigen Zusammenkünfte der Parteilinie trugen zur Festigung des Kollektivs bei. Hier ist noch zu bemerken, daß seit Mitte dieses Jahres in Ab-

stimmung mit den AGO-Befehlen unser Agitator an den Anleitungen der Vertrauensleute teilnimmt, um auch hier den Einfluß der Partei zu erreichen. Die politische Ausstrahlung unserer Parteilinie wird auch wirksam auf der 14täglichen Abstimmung der Parteilinie, der Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen, Gewerkschaft und FDJ und staatlichen Leitung auf den Leitungsebenen Bereichsleitung sowie Abteilungsleitung.

Der Bereich Vorfertigung konnte die gestellten Aufgaben im Berichtszeitraum gut lösen. Wesentlichen Anteil hat das gemeinsame Handeln der gesellschaftlichen und staatlichen Leitung.

Auch in der Neuererarbeit sind Verbesserungen erreicht worden, um freiwillig erhöhte Zielstellungen abzudecken. Wir schätzen ein, daß die Planaufgaben 1978 übererfüllt und der Plananlauf 1979 gesichert wird.

Der Bereich hat sich gesteigert, und die Ergebnisse spiegeln sich im Wettbewerb wider.

Wo immer ein Kommunist arbeitet und lebt, so stellt unser Parteiprogramm fest, er wird beispielgebend wirken.

Für sein sozialistisches Vaterland, das fester Bestandteil der um die Sowjetunion gescharten Völkerfamilie ist, er wird die Ideen des sozialistischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus in die Hirne und Herzen der Menschen tragen. Jeder Genosse stellt sich an die Spitze seines Kollektivs und ringt um hohe Leistungen zu Ehren des 30. Jahrestages unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik.

In diesem Sinne wollen die Genossen unserer Parteilinie die Aufgaben der kommenden Jahre, besonders im Jubiläumsjahr unserer Republik, lösen.

Erhard Hühne

## APO-Wahlversammlungen

### Hauptfeld unseres ideologischen Wirkens ist und bleibt das Arbeitskollektiv

Voraussetzung für die konkrete, spezielle und lebendige Überzeugungsarbeit ist:

— die genaue Kenntnis der Fragen und Probleme, die die Menschen am Ort am meisten bewegen,

— fundierte theoretische Kenntnisse und ein fester Klassenstandpunkt bei der Auseinandersetzung mit den Einflüssen der bürgerlichen Ideologien,

— Berücksichtigung der konkreten Arbeitsbedingungen und Gegebenheiten sowie die Differenziertheit der politischen Interessen der Werktätigen bei der Fassung von Beschlüssen,

— und durchgängige Klärung ideologischer Fragen durch Erörterung dieser Probleme in der ganzen Parteiorganisation bzw. auf der Mitgliederversammlung. Die Parteilinie ist am engsten und unmittelbar mit den Arbeitskollektiven verbunden und daher auch tagtäglich mit den Fragen und Argumenten, mit den Problemen und Anliegen der Werktätigen konfrontiert, auf die sie Antwort geben muß. Vor allem durch das Wirken der Parteilinie wird dem Grundsatz Rechnung getragen „Wo ein Genosse ist — da ist die Partei“.

1977 kämpften zwei von neun Kollektiven um den Titel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“. 1978 sind das bereits sieben Kollektive. Das wurde vor allem durch die aktive Mitwirkung unserer Genossen erreicht, die ihren Auftrag, das eigene Kollektiv zum Kampf um den Titel „Kollektiv der DSF“ zu aktivieren bestrebt waren und auch andere Kollektive bei der DSF-Arbeit unterstützt haben. Ein Schwerpunkt in unserer politischen Massenarbeit sind die Arbeitskollektive, wo nur ein oder keine Genossen arbeiten. Hier haben wir vor allem die Schwierigkeiten, alle Kollegen in den Brigaden zu organisieren (wie z. B. in unseren Werkstätten), oder für die DSF beziehungsweise ZV zu werben. Von diesen Kollektiven wissen wir noch zu wenig über die politischen Interessen, über die Fragen und Probleme, die diese Kollektive bewegen. Deshalb haben wir uns in unserem Kampfprogramm vorgenommen, zur weiteren Verbesserung unserer Wirksamkeit quartalsweise Beratungen mit den Vertretern der Kollektive durchzuführen.

Anna Friedrich, EE

### Wieder in der APO-Leitung: Helga Bensch



Genossin Helga Bensch hat seit ihrem Eintritt in unsere Partei eine sehr aktive gesellschaftliche Arbeit geleistet und hat die verschiedensten gesellschaftlichen Funktionen ausgeführt.

Sie ist seit mehreren Wahlperioden Mitglied der APO-Leitung Sozialökonomie und hat durch ihre konstruktive Mitarbeit dazu

beigetragen, daß die Arbeit der APO sich positiv entwickeln konnte. Durch ihre persönliche Einsatzbereitschaft und ihre Vorbildwirkung gelang es ihr, bisher weniger aktiv in Erscheinung tretende Genossen für eine aktive Parteilinie zu gewinnen. Ihrer persönlichen Arbeit ist es ebenfalls zu verdanken, daß es gelang, die

Parteilinie VA-Kulturhaus in der vergangenen Wahlperiode wesentlich zu aktivieren und Voraussetzung zu schaffen, alle Mitglieder der Parteilinie in das Parteilieben einzubeziehen.

Außerhalb der Parteiorganisation ist Genossin Bensch ebenfalls gesellschaftlich aktiv tätig, was sich besonders darin ausdrückt, daß sie bereits langjähriger stellvertretender Vorsitzender der Kulturkommission, Mitglied der BGL unseres Betriebes und seit 1974 Vorsitzende der DFD-Gruppe Obersehöneweide ist.

In ihrer fachlichen Arbeit als stellvertretender Kulturhausleiter leistet sie eine ausgezeichnete politische Arbeit und ist ständig bestrebt, das Niveau der kulturpolitischen Veranstaltungen in unserem gewerkschaftlich geleitetem Kulturhaus durch Schaffung eines politisch wertvollen Veranstaltungsangebotes zu bereichern.

Ihre vorbildliche gesellschaftliche Aktivität, ihre persönliche Einsatzbereitschaft und ihre ausgezeichnete fachliche Arbeit waren Ursache dafür, daß Genossin Helga Bensch auch für diese Wahlperiode für die neue APO-Leitung kandidierte.

Wir wünschen Genossin Bensch für ihre verantwortungsvolle Arbeit, besonders in Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik, die besten Erfolge.

Achim Horn, APO-Sekretär



APO-Wahlversammlung des Direktorates Technik – Genosse Walter Jäckel (rechts) Versammlungsleiter, informiert die anwesenden Genossen über die Tagesordnung

# Rationalisierung in großem Stil

Aus dem Rechenschaftsbericht auf der Berichtswahlversammlung der APO Technik

Für unsere Genossinnen und Genossen unserer APO geben wir für 1979 folgende Orientierung:

In Auswertung der VI. Tagung des Zentralkomitees und der Berliner Bestarbeiterkonferenz ist die Rationalisierung der Kapazitätsentwicklung im großen Stil auch in unserem Betrieb durchzusetzen, um in entscheidenden Positionen in der Volkswirtschaft unserer Republik die Effektivität der Mikroelektronik beschleunigt wirksam zu machen.

Um diese Zielsetzung zu



erreichen, stellt die Erarbeitung der materiell-technischen Basis eine wichtige Grundlage dar. Von unserer APO wird erwartet, daß wir alle Kräfte zielgerichtet auf die Lösung folgender politisch-ökonomischer Aufgaben ausrichten.

1. Die zielgerichtete Weiterführung des Rekonstruktionsvorhabens RV 4 ist durch die Genossen der Bereiche TG und TM unter ständiger Kontrolle zu halten.

Die bisher eingetretenen Rückstände müssen wir mit Unterstützung übergeordneter Organe kurzfristig abbauen, um die Verpflichtungen, wie sie im Betriebskollektivvertrag ihren Niederschlag finden, einzuhalten.

Ein zweiter Schwerpunkt wird von uns bei der Realisierung bzw. beim Aufbau des Plattenzentrums im Be-

reich TA gesehen. Hier steht vor unseren Genossen die Aufgabe, in Auswertung der Intensivierungskonferenz, die Arbeiten beschleunigt in Angriff zu nehmen und diese Phase der Rekonstruktion I. Quartal 1979 abzuschließen.

Aus dieser Maßnahme erwarten wir eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität zwischen 4 und 5 Prozent, bezogen auf die gesamte Hauptabteilung TAF.

Für die Genossen des Bereiches TG steht neben der Realisierung aller, dem Bereich obliegender Aufgaben, ein weiterer Schwerpunkt, der zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für die Kollegen in der Abteilung Energetik führt.

Hier handelt es sich um die Druckluftzentrale, welche in diesem Jahr begonnen wurde und 1979 unbedingt fertigzustellen ist. Wir erwarten auch hier ein sehr enges Zusammenwirken der Genossen und Kollegen von TG und T 1.

Für den Bereich TA orientieren wir des Weiteren auf die sortimentsgerechte Erfüllung des Leistungsplanes für TSA.

Die Genossen sollten sich auf solche Aufgaben konzentrieren, die eine hohe Effektivität in der Produktion gewährleisten, wie z. B. vorfristige Fertigstellung der Kontaktiereinrichtungen und des Abgleichschleifautomaten für die CV 20.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer ökonomischen Aufgaben ergibt sich aus den Restleistungen der Halle N 7. Hier stellt gegenwärtig das Sicherungsprogramm für den Epitaxiekomplex uns vor neuen Aufgaben, die wir kurzfristig realisieren müssen.

Unser Bericht wäre unvollständig, wenn wir uns nicht auf die weitere Durchsetzung der Aufgaben der WAO orientieren würden. Hier gilt es auch in Übereinstimmung mit der Klassifizierung von Arbeitsaufgaben, weitere Re-

serven zu erschließen und dabei der vollen Nutzung der produktiven Arbeitszeit besser Rechnung zu tragen als in der Vergangenheit.

Die konsequente Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag und der 6. Tagung des Zentralkomitees sichert, daß auch auf dem Gebiet der Mikroelektronik das Schrittmaß erreicht wird, welches für ein weiteres stabiles dynamisches Wachstum unserer Volkswirtschaft erforderlich ist.

Unsere Aufgabe muß es sein, über die Erfüllung unserer Hauptkennziffern IWP, SKS, AZE, Neuererarbeit durch unsere Arbeitsleistungen zur weiteren Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und zur allseitigen Intensivierung beizutragen.

Unsere 54 sozialistischen Kollektive geben uns die Gewähr für die Lösung der größeren Aufgaben, wie sie uns der Plan 1979 stellt.

Werner Ruppert als APO-Sekretär wiedergewählt

Am 13. November wählten die Genossen der APO-Technik ihre neue APO-Leitung. Als Gast nahm an dieser Versammlung Genossin Evelyn Richter, Sekretär der BPO, teil.

Im Rechenschaftsbericht, den der APO-Sekretär hielt, wurde ausführlich die Kampfkraft der APO analysiert und auf Schwerpunkte in der weiteren Arbeit orientiert. (Siehe Auszug aus dem Rechenschaftsbericht.)

Die kämpferische Diskussion machte das Bestreben jeder Parteilgruppe deutlich, einen eigenen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR zu leisten.

Im Schlußwort wies Genossin Richter darauf hin, daß nunmehr die letzte Arbeitsetappe in Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED beginnt, die hohe Anforderungen an jeden Genossen stellt. Sie dankte den Genossen der APO für ihre Leistungen in der letzten Arbeitsetappe, die überall im WF augenscheinlich sind. Genossin Richter hob hervor, daß das Parteikollektiv des Direktorates Technik weiter zusammenwachsen und in den einzelnen Arbeits- und Verantwortungsbereichen seine Ausstrahlungskraft erhöhen müsse.

Zur Leitung der APO T gehören folgende Genossen:

Werner Ruppert

Willy Billeb

Wolf-Dieter Blanck

Ernst Franz

Walter Jäckel

Michael Nießen

Manfred Porsche

Heinz Scheffler

Gundela Schimko

Andreas Tschirner

Genosse Franz, neugewähltes Mitglied der APO-Leitung Technik. Er gehört zu den vorbildlichen Facharbeitern aus TM 2 und wurde für seine fachlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten bereits mehrmals ausgezeichnet.



## Matrjoschkas für Olympia

Schon heute läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß die russische „Matrjoschka“ während der Olympischen Spiele 1980 in Moskau zu den begehrtesten Souvenirs gehören wird. Etwas verändert sieht sie dann allerdings aus. In den Händen hält sie, nach altrussischem Brauch, Brot und Salz, auf ihrer Schürze lesen wir: „Olympia 80.“ Wie viele andere Souvenirs entsteht auch die Matrjoschka in Sagorsk und anderen traditionellen Zentren der Holzschnitzkunst.

Großen Erfolg bescheinigt man auch dem kleinen Bärchen, das als offizielles Symbol der Olympischen Spiele von Moskau gilt. Ein solches Porzellanbärchen, es trägt eine Schärpe mit den fünf olympischen Ringen, entdeckte ich im Arbeitszimmer des Stellvertreters des Vorsitzenden des Organisationskomitees der Olympischen Spiele 1980, Wladimir Kowal.

„Dieses Andenken“, so berichtete er, „wird bereits industriell hergestellt, in einem Porzellanwerk bei Moskau. Wo es im Geschäft auftaucht, finden sich schnell viele Käufer. Unsere Olympia-Andenken sollen die Traditionen der russischen Volkskunst verkörpern. Viele dieser Souvenirs fanden bereits früher im Ausland großen Anklang, dazu gehören vor allem Arbeiten aus Chochloma, Palech, Fedoskino.“

Mir wurde die Leitung einer Kommission zur Auswahl und Herstellung von Olym-



pia-Souvenirs übertragen. Ihr gehören Vertreter verschiedener Ministerien, des Künstlerverbandes sowie des Ministeriums für Kultur an. Die Kommission begutachtet von Künstlern und Betrieben vorgestellte Muster. Sie entscheidet, ob der Betrieb ein Diplom erhält, das ihn berechtigt, Olympia-Souvenirs herzustellen.

Ein Leningrader Betrieb für Glaserzeugnisse erhielt das erste Diplom. Hier entstehen Vasen, Krüge und andere Gebrauchsgegenstände mit dem Emblem der Spiele. Ins-

gesamt wurden bisher rund 2400 Diplome vergeben. Heute produzieren 1424 sowjetische Betriebe etwa 7 000 Olympia-Andenken.

Besonders beliebt sind Volkskunsterzeugnisse. Zu nennen seien da nur die Miniatur-Lackmalereien von Chochloma und Mstjora. In Dagestan entstehen originelle Ringe und Armbänder mit Olympiasymbolen und alten Ornamenten.

An der Herstellung von Olympia-Souvenirs beteiligen sich alle 15 Unionsrepubliken. Übrigens interessieren sich

auch unsere ausländischen Gäste bereits jetzt für Olympia-Souvenirs. Bald werden sie auch in anderen Ländern im Angebot zu finden sein. Bestellungen erhielten wir bereits aus Kanada, Jugoslawien, den USA, der BRD.

Von uns veranstaltete Ausstellungen von Olympia-Souvenirs fanden großen Anklang. Zum Abschluß sei hinzugefügt, daß allein in der Sowjetunion bis zum Beginn der Spiele Olympia-Souvenirs im Wert von zwei Milliarden Rubel angeboten und sicherlich auch verkauft werden.“

Nowosti — APN

## Urlaub in Karpacz

Unser gemietetes Ferienobjekt in Karpacz/VR Polen kann im Jahr 1979 wieder unter günstigeren Bedingungen von den Betriebsangehörigen genutzt werden.

In Erweiterung und Ergänzung des Vertrages ist es uns möglich, ein weiteres Zimmer (3 Betten) zu mieten. Somit stehen uns in Karpacz 15 Urlaubsplätze in 20 Durchgängen für jeweils 14 Tage zur Verfügung.

Eine weitere Verbesserung in der Betreuung der Urlauber konnte in Absprache mit der Vermieterin „Pani Koscielniak“ erreicht werden. Sie ist wieder bereit, auch für das leibliche Wohl ihrer Gäste zu sorgen. Es wird ein reichhaltiges, kräftiges Frühstück (teilweise auch als Wanderverpflegung geeignet) und ein warmes Abendessen verabreicht für täglich/pro Person 90 Zloty.

Weitere Informationen erhalten die Urlauber bei Übergabe der Ferienschecks und Auszahlbelege für den Zuschuß in der Abteilung VA 2.

Wie bereits bekannt, erhält der Urlauber lt. BKV-Regelung für die „Selbstverpflegung“ in Karpacz entsprechend dem Einkommen einen Bargeld-Zuschuß aus dem K- und S-Fonds zwischen 80,- M und 130,- M für 14 Tage.

Die Unterkunftskosten werden durch WF über die Staatsbank der DDR und dem Touristenbüro „Centur — Karkonosze“ bezahlt.

**Fröhring,**  
Bearbeiter für internationalen Urlauberaustausch,  
VA 2



**Bekannte Märchenfiguren nehmen unter den geschickten Händen von Jakob Dejkalo Gestalt an. Der in Chabarowsk lebende Rentner hat für seine Schnitzarbeiten auf Ausstellungen schon mehrere Preise und Diplome erhalten. Etwa 50 seiner besten Werke sind in Museen von Chabarowsk und anderen Städten zu sehen.**

Foto: ADN-ZB/TASS

## Aus dem Brigadeleben

### Ein toller Nachmittag

Ein Brigadenachmittag mit einem Schriftsteller in der Runde ist schon eine tolle Sache.

Unser Kollektiv hat das große Glück, daß uns ein Patenschaftsvertrag mit dem Schriftsteller Gerhard Jäckel seit sechs Jahren verbindet.

Am 25. Oktober 1978 konnten wir wieder einmal ein paar schöne Stunden miteinander erleben. Herr Jäckel wurde in diesem Jahr mit dem Kunstpreis des FDGB ausgezeichnet, den er in Suhl, bei den Arbeiterfestspielen für das Stück „Neumanns zweimal klingeln“ überreicht bekam. Es ist doch klar, daß wir uns alle mit ihm gefreut haben.

Am 24. Oktober 1978 lief im Fernsehen der Film „Caballero im geborgten Frack“ von Gerhard Jäckel. Wir haben die Entstehung dieses Films mit verfolgt und jetzt das Endprodukt miterleben dürfen. Zu unserem Brigadenachmittag stand dieser Film zur Diskussion. Es war für uns sehr interessant, zu hören, wieviel Arbeit und



Mühe so ein Fernsehfilm macht.

Uns hat dieser Nachmittag wieder sehr viel gegeben, aber auch Herr Jäckel ist immer ein aufmerksamer Zuhörer, wenn es um unsere Arbeit geht. Er ist der Meinung, einiges für seine schriftstellerische Arbeit einmal verwenden, zu können. Die Diskussion über den

Film war auch für ihn als Schriftsteller sehr interessant, denn er hält sehr viel von der Meinung und dem Urteil eines einfachen Menschen. Wir freuen uns jetzt schon auf das nächste Zusammentreffen mit Herrn Jäckel, wo er uns ein neues Stück präsentiert.

**Löffler,**  
Brigade „Vietnam“, RV 2

## Wir haben im WF in diesem Jahr wieder einen Skatmeister!

Am 14. November wurde im WF-Kulturhaus die 2. WF-Skatmeisterschaft durchgeführt. 84 Skatfreunde nahmen daran teil. Alle anwesenden Kollegen hatten großen Spaß am Spiel, und wir hatten auch einige Kolleginnen dabei, die ernsthafte Konkurrenten waren. Kollegin Renate Hoppe aus dem Werkteil Röhren hat sogar den Vogel abgeschossen, indem sie einen Grand ouvert spielte, was ja bekanntlich alle Jahre nur einmal vorkommt.

Und nun die großen Sieger: WF-Skatmeister 1978 ist Kollege Misselwitz, T. Preis: 150,— Mark

2. Platz: Kollege Lippert,

Kulturhaus, Preis: 100,— Mark

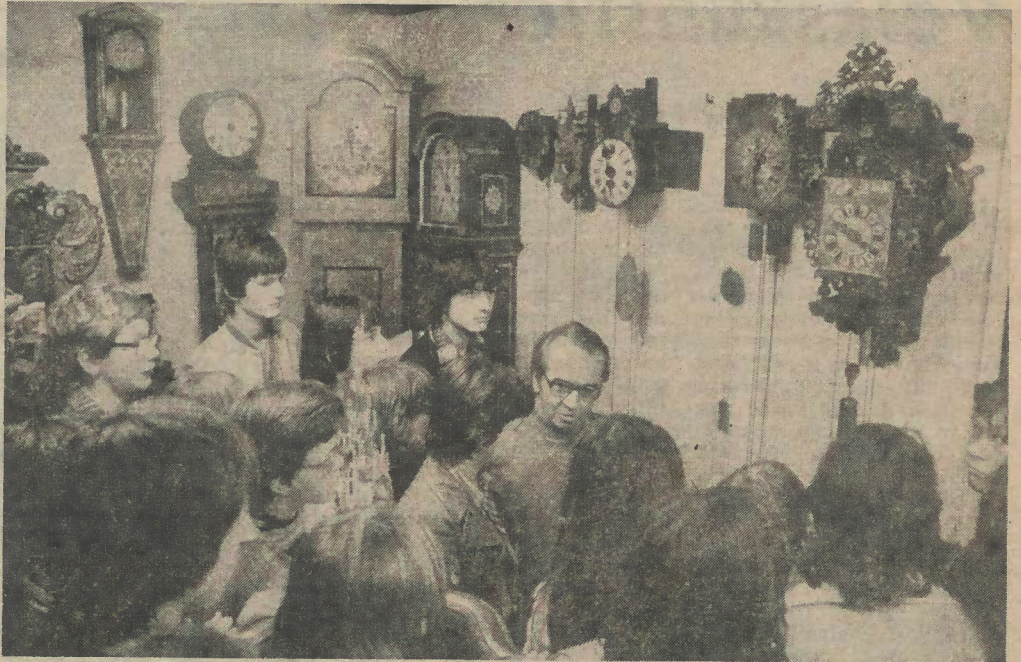
3. Platz: Kollege Höckendorf, T. Preis: 75,— Mark

Der WF-Skatmeister erhielt außerdem als Preis einen Pokal und eine Urkunde.

Weitere Preise von 60,— bis 15,— Mark wurden an die nächstplatzierten Kolleginnen und Kollegen ausgegeben.

Wir wünschen allen Spielern des Skatspiels ein gutes Blatt und bis zum nächsten Jahr bei der WF-Skatmeisterschaft alles Gute.

Erwin Schüler,  
Leiter des Skatzirkels



Alten Uhren gilt das Interesse von Meister Kretzschmann (Mitte) in Altenburg. Kein Wunder bei seinem Beruf — er ist Uhrmacher. Als Ergebnis seiner Sammelleidenschaft besitzt er ein kleines „Uhrenmuseum“, das er auch Besuchern erläutert. ADN-ZB-Raphael

## „Mach mit — bleib fit“ — diesmal mit leichtem Mißbehagen

Am 13. Oktober fand wie in jedem Jahr die schon zur Tradition gewordene Volkssport-Veranstaltung „Mach mit — bleib fit!“ statt. Wie jedes Jahr nahmen auch wir vom Werkteil Sonderfertigung in Pankow wieder teil. Nachdem wir bisher immer nur 2. und 3. Plätze erreichen konnten, ist es uns diesmal gelungen, gemeinsam mit dem Werkteil R die höchste Punktzahl zu erreichen. Gegen die Entscheidung des Kampfgerichtes, das dann

einen Wertungsmodus zugunsten R suchte, legen wir Protest ein. Es ist uns unverständlich, warum das geforderte faire Stechen, was ohnehin weniger Zeit in Anspruch genommen hätte als die ganze Diskussion und im Sport eigentlich üblich ist, vom Kampfgericht abgelehnt wurde. Befürchtete man etwa, daß dadurch der Werkteil S den 1. Platz hätte belegen können? Man sollte sich auch in Zukunft Gedanken machen, wie man immer wieder auftauchende Streitigkeiten über Wertung und Zeitnahme von vornherein ausschließen kann.

Wir möchten uns trotzdem bei den Verantwortlichen für Organisation und Durchführung bedanken. Die Teilnahme hat uns bisher immer großen Spaß gemacht, und wir werden auch in Zukunft wieder dabei sein.

Gerd Wünsche, Sportorganisator AGOS

## DSF-Veranstaltung

im Filmtheater Forum

Am 26. Oktober nahmen wir als Vertreter unseres Kollektivs an einer festlichen Veranstaltung zur Vorbereitung des VII. Festivals des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms in der DDR teil. Die Veranstaltung fand im Filmtheater „Forum“ in Köpenick statt. Gezeigt wurde der Film „Das Wunder mit den Zöpfen“, der interessante Einblicke in das Leben einer Leistungssportlerin, einer Turnerin, vermittelte.

Dennoch waren wir vom Rahmen dieser Veranstaltung ziemlich enttäuscht. Entsprechend der Einladung hatten wir eine festliche Veranstaltung — dem gewichtigen Anlaß gemäß — erwart-

et. Wir hatten uns vorgestellt, daß wir in einigen einflussreichen Worten etwas über den Umfang und die Bedeutung des VII. Festivals des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms in der DDR erfahren würden. Damit hätten wir die Möglichkeit gehabt, in unserem Kollektiv über dieses Festival zu berichten und so für dieses bedeutende Ereignis zu werben. Wir hoffen, daß sich bei einer nächsten derartigen Veranstaltung die Verantwortlichen einige Gedanken mehr über eine würdige und zweckentsprechende Form machen.

Christa Wjertzoch  
Helga Löskow  
Kollektiv „Neue Technik“,  
DA 2

## Kraftsportler

Am 4. November fand das „Berliner Bestenturnier im Kraftsport um den Pokal der FDJ des VEB TRO“ statt.

Für die Berliner Kraftsportler in den Altersklassen Jugend und Junioren ist dieses Turnier ein alljährlicher Höhepunkt. Die BSG Fernseh-elektronik war mit drei Kraftsportlern vertreten. Unsere Jungen konnten sich recht ordentlich platzieren.

Jugend (kleine Klasse)  
2. Platz: Axel Trobach  
Jugend (große Klasse)  
2. Platz: Bernhard Schulz  
Jugend (große Klasse)  
5. Platz: Frank Schulz

Wawrzyniak  
Sektionsleiter Kraftsport

## Hohe Einsatzbereitschaft

Für seine hohe Einsatzbereitschaft und Disziplin in der freiwilligen Feuerwehr wurde der Kollege Herbert Exner, RS 3, gelobt.

In dem Schreiben des Rates der Gemeinde Zeuthen heißt es:

„Die Freiwillige Feuerwehr Zeuthen erfüllt ihre Aufgaben zur Verhinderung und Bekämpfung von Bränden sowie zur Beseitigung von Gemeingefahren. Sie wurde für ihre hohe Einsatzbereitschaft im vergangenen Jahr mit der ‚Medaille für Verdienste im Brandschutz der DDR‘ vom Minister des Innern und Chef der

Deutschen Volkspolizei ausgezeichnet. Ihr Kollege Exner arbeitet in unserer freiwilligen Feuerwehr mit. Er zeichnet sich durch hohe Einsatzbereitschaft und Disziplin aus. Er übt im Kollektiv der Kommandostelle Ost die Funktion des Gerätewartes aus. Er ist ständig bemüht, die volle Einsatzbereitschaft der Technik unter besonderer Berücksichtigung der drei Löschfahrzeuge und der Spezialausrüstungen zu gewährleisten. Mehrfach bewährte er sich bei der Brandbekämpfung als Gruppenführer und als Maschinist.“

Knothe, Bürgermeister

## DDR-Literatur in 30 Jahren (2)

**Bertolt Brecht: Kriegsfibel.** Bildband. Herausgegeben von Ruth Berlau  
Berlin: Eulenspiegel-Verlag 1955, 70 Seiten

Eindrucksvoll sind die Bilder, die knappen Verse und die Kommentare dieses Bandes. Sie charakterisieren die Führer des Nazistaates, die mit ihren Parolen Millionen Menschen in den Tod trieben und ganze Länder verwüsteten. Der Band vermittelt mit starker künstlerischer Aussage ein wahrheitsgetreues, mahnendes Bild der Vergangenheit und fordert zu Vergleichen mit dem politischen Geschehen der Gegenwart heraus.

**Anna Seghers: Das siebte Kreuz.** Mit Illustrationen von Gitta Kettner.

Berlin: Neues Leben 1975. Etwa 425 Seiten  
Sieben Häftlinge brechen aus dem Konzentrationslager Westhofen aus. Sieben Folterkreuze werden aufgerichtet und warten auf ihre Opfer. Nur einem Gefangenen gelingt die Flucht; das siebte Kreuz bleibt leer. Diese gelungene Flucht gibt allen Häftlingen neuen Mut und Zuversicht; denn sie zeigt, daß der allmächtig scheinende Apparat des faschistischen Staates dort versagt, wo sich die Solidarität der Antifaschisten als stärker erweist. Der Roman zeigt an einem großartigen Beispiel die Kraft der proletarischen Solidarität und das Gesicht des anderen Deutschland. Die Geschichte der Flucht und Rettung Georg Heislens ist voller innerer Spannungen.

**Herbert Otto: Die Lüge.**

Berlin: Kultur und Fortschritt 1959, 340 Seiten.

Der deutsche Soldat Alfred Haferkorn, der in sowjetische Gefangenschaft geraten ist, verschweigt bei einer Vernehmung, daß er auf Befehl an der Erschießung von Partisanen teilnehmen mußte. Obwohl er in die Luft schoß, weil er den faschistischen Krieg haßt, gilt ihm das Verschweigen als Lüge. Sein Gewissen bedrückt ihn. Als er später in einem Lager seinen früheren Kommandeur wiederfindet, hat er den Mut zum Handeln. Er sagt aus, führt den Major der gerechten Strafe zu und rechnet mit seiner Vergangenheit ab. Diese Wandlung wird überzeugend und Anteilnahme erweckend erzählt.

# Volkskünstler stellen aus

Informativ, anschaulich und interessant ist die Exposition „Siegel unseres Schaffens“, die ab 12. Dezember im Zentralen Haus der DSF am Kastanienwäldchen gezeigt wird. In dieser Leistungsschau, die in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der DDR gezeigt wird, werden in vier Ausstellungsräumen ausgewählte Arbeiten der bildkünstlerischen Zirkel aus dem Haus der Freundschaft vorgestellt. Insgesamt 80 Exponate spiegeln das Schaffen dieser Volkskünstler wider, die sich seit einem Jahr intensiv auf diese Schau vorbereitet haben. In den Werken der Zirkel — alle sind Träger des Titels „Hervorragendes Volkskunstkollektiv der DDR“ — zeigt sich die reiche Vielfalt unseres gesellschaftlichen Lebens, nehmen Werke, die die Freundschaft zur Sowjetunion demonstrieren, einen wichtigen Platz ein. Ein hoher Anspruch, dem alle gezeigten Ausstellungsstücke gerecht werden wollen.

Der Zirkel „Malen und Zeichnen“ arbeitet seit 1963 und stellt sich in dieser Exposition u. a. mit dem Büh-

nenbildentwurf für die Inszenierung „Das Honigfaß“ des im Hause tätigen Arbeitertheaters sowie mit Studien, die im Freien entstanden sind, vor. Der vor 25 Jahren gegründete Plastikzirkel kann ebenfalls auf eine recht erfolgreiche Arbeit zurückblicken und bestritt bereits Ausstellungen in der Sowjetunion, Finnland und Österreich. Bei den diesjährigen Arbeiterfestspielen in Suhl war er mit neun Arbeiten erfolgreich vertreten. In der Ausstellung sind Kleinplastiken, überwiegend Porträts, zu sehen.

Der Beitrag der Laienkünstler des Keramikzirkels sind große Gartenplastiken und sehr dekorativ gestaltete Vasen, Teller und Krüge. Mit Blättern aus einer Grafikkarte im Druck oder in Originalfassung, die die Schönheit des Lebens unserer Republik auf vielfältige Weise zum Ausdruck bringen sowie mit Naturstudien stellt sich der Grafikkreis des Zentralen Hauses der DSF vor.

Sylvia Rödelstab



Zirkel für Plastik im Zentralen Haus der DSF, Berlin. Reliefgestaltung „W. I. Lenin“.

Delegiert zur Ausstellung des bildnerischen Volksschaffens während des Festivals der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft am 6. und 7. Mai 1972 in Halle aus Anlaß des 25. Jahrestages der Gründung der Gesellschaft für DSF

## „Mach mit!“

„Mach mit!“-Leistungen in Höhe von 80,5 Millionen Mark haben die Bürger des Berliner Stadtbezirks Köpenick seit 1976 geschaffen. Diese Bilanz zog Stadtbezirksbürgermeister Horst Stranz auf einer erweiterten Tagung des Kreis Ausschusses der Nationalen Front. Daran nahm auch Werner Kirchhoff, Vizepräsident des Nationalrates der Nationalen Front der DDR teil.

Wie Horst Stranz mitteilte, konnten in diesem Zeitraum unter anderem 884 Wohnungen instand gesetzt werden. Die Einwohner des Territoriums haben jetzt 300 000

Quadratmeter Grünfläche in eigene Pflege genommen. Die anschließende Aussprache machte deutlich, daß es vor allem dort gute Ergebnisse in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative gibt, wo die Bürger konkret abrechenbare Aufgaben haben. Der Entwurf des „Mach mit!“-Programms für 1979 sieht in Köpenick vor, einen Nutzen von 29,5 Millionen Mark zu erreichen. Schwerpunkt ist die Verbesserung der Wohnverhältnisse. So sollen bis zum 30. Jahrestag der Republik die Erdgeschoßfassaden der Bahnhof- und der Bölschestraße neugestaltet werden. In seinem Schlußwort betonte Werner Kirchhoff, daß es künftig darauf ankomme, mehr Bürger als bisher in den „Mach mit!“-Wettbewerb einzubeziehen.

## Auflösung aus Nr. 42/78

**Waagrecht:** 1. Lid, 3. RGW, 5. Rast, 8. Arie, 9. Ter, 10. Lem, 11. Ero, 13. Niet, 15. Est, 16. Peter, 18. Heu, 20. Elba, 21. Sire, 24. Ast, 26. Leber, 27. Ora, 30. Loge, 31. Lot, 33. Inn, 34. Ene, 35. Held, 36. Soll, 37. Arm, 38. Ale.

**Senkrecht:** 1. Lila, 2. Dame, 3. Rieth, 4. Ger, 5. Rente, 6. Ariel, 7. Tat, 12. Opus, 14. Erbe, 17. Silo, 19. Earl, 22. Regel, 23. Ebene, 25. Totem, 28. Aida, 29. Ente, 30. Los, 32. Ohr.

In die Figur sind waagrecht und senkrecht gleichlautende fünfbuchstabile Wörter folgender Bedeutung einzutragen:

|   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 2 |   |   |   |   |
| 3 |   |   |   |   |
| 4 |   |   |   |   |
| 5 |   |   |   |   |

1. männlicher Vorname, 2. altrömisches Gewand, 3. Amtssitz, Herrscherpalast, 4. Angehöriger eines skythisch-sarmatischen Volkes aus Innerasien, 5. ein Abstreicher.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im VEB Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Stellv. Redakteur: Klaus Schüller, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Dahike, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Ihme, Werkteil Röhren, und Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon: 63 527 41, Apparat 3323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND)

# Speiseplan vom 27. 11. bis 1. 12.

### Montag, 27. 11.

Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch 0,60 M  
Szeg. Gulasch, Quarkspeise, Kart. 1,10 M  
Sauerbraten, Rotkohl, Klöße 1,30 M  
2 Setzeier, Spinat, Kart. (Schonkost) 0,80 M  
Kartoffelpuffer, Apfelmus, Suppe 0,50 M

### Nachtschicht:

Suppe, Sauerbraten, Rotkohl, Kart.  
2 Rühreier m. Speck, Spinat, Kart. 1 Apfel

### Dienstag, 28. 11.

Brühreis m. Huhn, 1,00 M  
Jägerschnitzel, Krauts, Makk. 0,70 M  
Kochklops, Apfel-Krauts, Kart. (Schonkost) 1,00 M  
Käblerbraten, Sauerkohl, Kart. 1,20 M  
Kümmelquark, Kart. 1 Apfel 0,70 M

### Nachtschicht

Suppe, Boulette, Bay. Kraut, Kart.  
Käblerbraten, Sauerkohl, Kart. Quarkspeise

### Mittwoch, 29. 11.

Kohlrüben Eintopf m. Entenfleisch 0,70 M  
Schweinebraten, Bayr. Kraut, Kart. 1,20 M  
pik. Nieren, Gurke, Kart.-Püree, 0,80 M  
geschm. Rippchen, Sauerkohl, Kart. 0,70 M  
Milchreis, Zucker u. Zimt, Kompott (Schonkost) 0,50 M

### Nachtschicht

Suppe, geschm. Rippchen, Sauerkohl, Kart.  
Kartoffelsuppe m. Bockw., eine Banane

### Donnerstag, 30. 11.

Kartoffelsuppe m. Bockwurst 1,00 M  
Fischfilet, Tomatentunke, Kartoffelpüree (Schonkost) 0,80 M  
Knacker, Sauerkohl, Erbsenpüree 1,00 M  
Eisbein, Sauerkohl, Erbsenpüree 2,00 M  
Geflügelsalat, Möhrensalat, Pommes frites 1,20 M

### Nachtschicht

Fischfilet, Krauts, Kart.  
Rinderbraten, Rotkohl, Kart.

### Freitag, 1. 12.

Soljanka m. Brot 1,00 M  
Hackbraten, Rotkohl, Kart. 1,00 M  
Fr. Wurst, Sauerkohl, Kart. 0,50 M  
Leber, Zwiebelapfelfett, Krauts, Püree 1,40 M  
Schnitzel, Möhrensalat, Kart. 1,40 M

### Nachtschicht:

Suppe, Broiler, Rotkohl, Kart.  
Schnitzel, Mischgem. Kart.

Änderungen vorbehalten!